

# Gründungsrekord beim Handwerk

## Boom im Landkreis Main-Spessart

**Main-Spessart.** Die Zahl der zulassungsfreien Handwerksbetriebe nahm 2006 in Unterfranken nirgends so extrem zu wie im Landkreis Main-Spessart. Zum Jahresende registrierte die unterfränkische Handwerkskammer (HWK) über 300 Betriebe, die nicht von »echten« Handwerkern gegründet wurden. Das bedeutet im Vergleich zu 2005 einen Zuwachs von fast 30 Prozent.

Im Kreis Würzburg nahm die Zahl dieser Handwerksbetriebe nur um 10,5, in Kitzingen lediglich um drei Prozent zu. Bis 2003 war es striktes Gebot, dass nur Handwerksmeister einen Handwerksbetrieb gründen dürfen. Der Meisterzwang fiel 2004 mit dem Ziel, mehr Betriebsgründungen zu ermöglichen. So erwartete der »Berufsverband unabhängiger Handwerkerinnen und Handwerker« nach Abschaffung des Meisterzwangs in mehreren Branchen »eine Gründungswelle mit positiver Auswirkung auf den Arbeitsmarkt«.

### Gründungswelle

Die Gründungswelle gab es, so HWK-Hauptgeschäftsführer Rolf Lauer. Mehr Beschäftigte jedoch nicht. Denn bei den meisten der neuen, zulassungsfreien Unternehmen handele es sich um Klein- und Kleinstunternehmen. Nicht wenige seien Ein-Mann-Betriebe. Ärgerlich ist für die Handwerkskammer, dass der Zuwachs an zulassungsfreien Betrieben mit einem Abbau beim Vollhandwerk einhergeht. Im Kreis Main-Spessart ging die Zahl der Vollhandwerksbetriebe von 2005 auf 2006 um 1,4 Prozent zurück. Nur in der Stadt Würzburg gaben mehr Vollhandwerker auf – 4,1 Prozent im Laufe des vergangenen Jahres.

Zum Jahresende gab es in Main-Spessart noch insgesamt 1250 Vollhandwerksbetriebe, geht aus der soeben veröffentlichten HWK-Strukturanalyse her-

vor. Bei jedem dritten Betrieb handelte es sich um ein Unternehmen im Ausbaugewerbe. Rund 13 Prozent der Betriebe sind im Kfz-Gewerbe tätig. Nur im Kreis Aschaffenburg gibt es mehr Kfz-Unternehmen als in Main-Spessart.

Im Landkreis Main-Spessart existieren durchschnittlich 14,7 Handwerksbetriebe je 1000 Einwohner. Damit gehört der Landkreis zu den besonders handwerksfreundlichen Kommunen in Unterfranken. Die größte Handwerksdichte wurde 2006 im Landkreis Aschaffenburg mit 15,5 Betrieben je 1000 Einwohner registriert. In den Kreisen Bad Kissingen und Haßberge liegt die Quote bei 14,9. Die geringste Handwerkerdichte hat die Stadt Würzburg mit einer Quote von 10. Da es sich in Würzburg jedoch oft um große Betriebe handelt, finden in der Stadt dennoch viele Menschen Arbeit im Handwerk. Von 1000 Würzburger Einwohnern waren 2006 insgesamt 70 im Handwerk tätig. In Main-Spessart lag die Quote trotz der hohen Betriebsdichte lediglich bei 66. Der in Main-Spessart sichtbare Widerspruch zwischen der hohen Betriebszahl und der vergleichsweise geringen Beschäftigung widerlegt das Argument, Meisterfreiheit würde Beschäftigung schaffen. Insgesamt fanden 2006 8710 Menschen in einem Handwerksbetrieb in Main-Spessart Arbeit.

### Schlechte Lehrlingsquote

Mehr als jeder zehnte Beschäftigte war ein Lehrling. In Sachen Lehrlingsquote liegt Main-Spessart einen Prozentpunkt unter dem unterfränkischen Durchschnitt von 11,1 Prozent und damit an drittletzter Stelle. In den Handwerksbetrieben der Stadt Aschaffenburg werden deutlich mehr Lehrlinge ausgebildet. Die Quote liegt bei 14,6 Prozent. Nur in den Kreisen Aschaffenburg und Miltenberg registrierte die HWK eine noch geringere Lehrlingsquote als in Main-Spessart.

Pat Christ